

Schadstoff

Mehr Schadstoffe als erwartet

1. Juni 2020 um 12:16 Uhr | Lesedauer: 5 Minuten



Im Gebäude 2001 auf dem ehemaligen Kasernengelände sind die Abbrucharbeiten weitgehend abgeschlossen. Foto: Uwe Hentschel

Bitburg. Beim Kita-Umbau im Gebäude 2001 auf dem Gelände der Alten Kaserne in Bitburg haben sich während der Abbrucharbeiten weitere Kosten ergeben. Es wird dadurch deutlich teurer.

Von Uwe Hentschel

Für Jürgen Weiler war das abzusehen: „Jetzt ist genau das eingetreten, was wir prognostiziert haben“, sagt das CDU-Mitglied des Bitburger Stadtrats und bezieht sich auf eine gemeinsame Sitzung des Bau- und Hauptausschusses im April 2019.

VG Wort
+5 others

6 trackers blocked
less

OFF

In der damaligen Sitzung hatte sich die CDU angesichts der gestiegenen Kostenschätzung mehrheitlich dafür ausgesprochen, auf den Umbau des Kasernenblocks 2001 zur Einrichtung einer elf-gruppigen Kindertagesstätte zu verzichten. Statt der anfangs angesetzten rund vier Millionen Euro wurden nach intensiverer Planung Kosten von 8,5 Millionen Euro ermittelt. Und einige Ausschussmitglieder waren sich sicher, dass am Ende auch diese Summe nicht reichen wird (der TV berichtete).

LESEN SIE AUCH

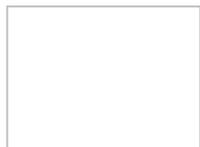


Kita-Streit in Bitburg

Hin, Her und am Ende geht's doch

Als möglicher Kostentreiber wurde dabei auch die Schadstoffbelastung genannt. Schließlich könne doch niemand sagen, was bei den Bauarbeiten so alles zum Vorschein kommen werde, so unter anderem die Begründung von Weiler.

LESEN SIE AUCH



Bitburger Kindertagesstätte Liebfrauen

Sanieren oder doch lieber neu bauen?

Was das betrifft, ist man inzwischen schlauer. Denn das Gebäude, dessen Umbau dann mangels Alternativen dann nach einigem Hin und Her doch beschlossen wurde, ist inzwischen von den Baumaterialien der vergangenen Jahrzehnte befreit. Und dabei kam einiges zum Vorschein, womit der Planer nicht gerechnet hat. „Wir sind hier zum Teil auf Fliesen unter dem Estrich gestoßen“, erklärt Architekt Manfred Weber in der Sitzung des Stadtrats. „Im Grunde hätte man im Vorfeld alle Räume beproben müssen, weil überall unterschiedliche Materialien verwendet wurden“, sagt Weber.

LESEN SIE AUCH



Archiv

Kehtwende beim Bitburger Kita-Projekt

Das Gebäude habe nun mal verschiedene Epochen und Nutzungen durchlebt, ergänzt der Architekt. Das Ausmaß der dabei verwendeten Materialien habe sich aber erst während der Abbrucharbeiten offenbart.

LESEN SIE AUCH

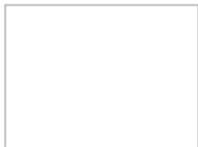


Archiv

Das war's: Kasernen-Kita in Bitburg ist Geschichte

„Trotz Bauteilöffnungen und umfassender Untersuchungen (Schadstoffkataster) im Vorfeld der Leistungsbeschreibung wurden Baustoffe vorgefunden, die stärker ausgeführt beziehungsweise nicht in der Ausschreibung berücksichtigt werden konnten, weil diese nicht sichtbar waren“, heißt es dazu in der Sitzungsvorlage für die Stadtratsmitglieder.

LESEN SIE AUCH



Stadtrat

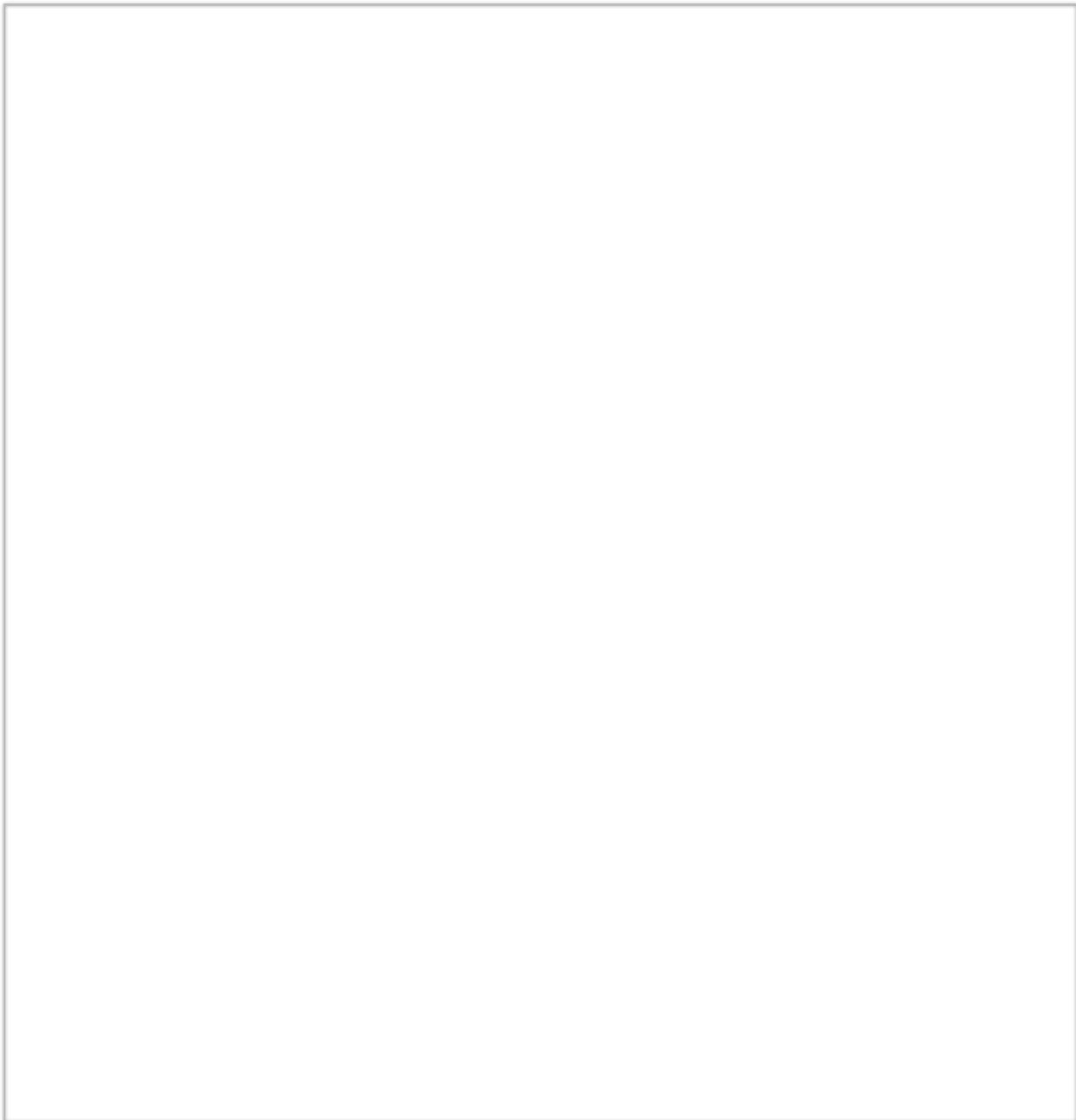
Geht's hier jetzt doch weiter? Neuer Anlauf für Bitburgs Kita

So sei der inzwischen entfernte Estrich teilweise deutlich dicker als angenommen und teilweise auch mit verzinkten Bewehrungsmatten ausgestattet gewesen, was einen Mehraufwand an Arbeit und zusätzliche Entsorgungskosten verursacht habe.

Zudem seien auch ergänzende Untersuchungen erforderlich gewesen. Unter anderem deshalb, weil das Abbruchunternehmen unter den Schichten auf eine schwarze Trennbahn gestoßen sei, von der man zunächst nicht sicher gewesen sei, ob sie Asbest enthalte. Dieser Verdacht habe sich zwar nicht bestätigt, zusätzliche Kosten seien aber allein durch die Untersuchung dennoch entstanden.

Insgesamt liegen die Mehrkosten nach Angaben der Stadtverwaltung bei knapp 115 000 Euro. Die Summe für die Abbrucharbeiten steigt damit auf rund 386 000 Euro. Von diesen Kosten entfallen 317 000 Euro auf die eigentlichen Kita-Räume und die restlichen 69 000 Euro auf das übrige Gebäude. Für die elf Gruppen wird zunächst nämlich nur ein Teil des Gebäudes benötigt.

Dass die Abbruchkosten nun 30 Prozent höher sind als bei der Auftragsvergabe vereinbart, ist ärgerlich. Dass sich einige Ratsmitglieder dadurch in ihrer Meinung bestätigt sehen, trotzdem aber auf eine erneute Grundsatzdiskussion zu diesem Thema verzichten, hängt möglicherweise auch damit zusammen, dass der ursprüngliche Ansatz für die Abrisskosten noch höher war.



Im Gebäude 2001 sind die Abbrucharbeiten weitgehend abgeschlossen. Foto: Uwe Hentschel

So wurden die Abbrucharbeiten allein für den Kita-Bereich im Vorfeld der Ausschreibung auf 394 000 Euro geschätzt. Bislang liegt die Stadt also noch voll im Rahmen. Die eigentlichen Arbeiten, die richtig ins Geld gehen, kommen aber auch erst noch.

